

„Schichtwechsel“ soll Chance bieten

370 Werkstätten für Menschen mit Behinderung machen bundesweit bei dem Projekt mit

Von Lothar Rühl

WETZLAR. Für einen Tag den Job wechseln – diese Möglichkeit haben David Lipfert und Stephan Schmidhals im Rahmen des bundesweiten Aktionstags „Schichtwechsel“ genutzt. Lipfert ist seit zehn Jahren in der Werkstatt der Diakonie an Lahn und Dill beschäftigt. Schmidhals ist kaufmännischer Leiter beim Autohaus Weller in Münchholzhausen. Bundesweit haben 370 Werkstätten für behinderte Menschen ihre Türen für den Arbeitsplatztausch zwischen Menschen mit und ohne Behinderung geöffnet.

David Lipfert (35) ist seit zehn Jahren in der Werkstatt der Diakonie Lahn-Dill im Wetzlarer Westend beschäftigt. Sein Arbeitsplatz ist die Telefonzentrale. Doch auch das Ausstellen von Liefer scheinen und Rechnungen an Kunden gehört zu seinen Aufgaben. Und auch Fahrten in die Stadt. Ihn hat Werkstattleiter Benjamin Roth aus den 120 Mitarbeitern ausgesucht, um an der Aktion Schichtwechsel teilzunehmen.

Begeisterung über strukturierte Arbeitsweise

Für Lipfert wie für alle Beschäftigten in der Werkstatt ist es das Ziel, sie so weit zu stabilisieren, dass sie für den ersten Arbeitsmarkt fit sind. Der Aktionstag könnte ein erster Schritt zu diesem Ziel sein. „Wir nehmen zum ersten Mal am ‚Schichtwechsel‘ teil“, berichtete Roth. Die bundesweite Aktion gibt es bereits seit sieben Jahren.

Am Vormittag kommt Stephan Schmidhals, kaufmännischer Leiter des Autohauses Weller, in die Werkstatt im Wetzlarer Westend. Er begleitet Lipfert durch die ersten Stunden des Tages, lernt dessen Arbeitsplatz kennen. „Die Firma Weller ist ein langjähriger Partner“, erläutert Roth. Derzeit sind zwei Beschäftigte aus der Werkstatt der Diakonie im Autohaus tätig, einer seit sechs Jahren. Er geht vier Tage in der Woche ins Autohaus und



Stephan Schmidhals (l.) zeigt David Lipfert bei einer Führung des Unternehmens Ford Weller.

Foto: Lothar Rühl



David Lipfert an seinem Arbeitsplatz in der Werkstatt der Diakonie an Lahn und Dill. Stephan Schmidhals schaut ihm bei der Erledigung der Aufträge zu.

Foto: Lothar Rühl

einen Tag kommt er in die Werkstatt. Dabei wird er fachlich von den Mitarbeitern der Diakonie begleitet. Einer der beiden Beschäftigten hat es geschafft und wurde vom

Autohaus Weller übernommen. Solche Erfolge erfreuen Roth. „Als anerkannte Werkstatt nach Paragraph 219 Sozialgesetzbuch IX kümmern wir uns um die berufliche Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen“, sagt er. Die Arbeitsangebote reichen von der Hauswirtschaft und der Bürodienstleistung über die Druckerei bis hin zur Montage. Die Werkstatt für behinderte Menschen ist eine Einrichtung zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben.

Schmidhals hilft beim Rechnungen schreiben, Lieferscheine erstellen und macht eine Fahrt in die Stadt mit Lipfert. Dabei ist er begeistert, wie strukturiert Lipfert arbeitet. „Die von ihm erstellte interne Telefonliste ist so übersichtlich, Namen farblich markiert“, stellte der kaufmännische Leiter fest. Schon nach wenigen Stunden

ist seine Mitarbeit in der Werkstatt der Diakonie beendet. Nach dem gemeinsamen Mittagessen wechseln die beiden Akteure ihren Arbeitsplatz. Lipfert begleitet Schmidhals in das Autohaus. „Wir haben uns in der ersten Stunde das Unternehmen angeschaut und zuletzt alle meine Mails gemeinsam abgearbeitet“, erläutert der kaufmännische Leiter.

Für Schmidhals ist der Umgang mit Menschen, die eine Behinderung haben, nichts Ungewöhnliches. Bevor er bei Ford Weller angefangen hat, war er bei den Schotten Sozialen Dienste tätig, die hessenweit mehr als 70 Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterhält. Auch eine Werkstatt gehört dazu.

„Das hat mir gefallen“, erklärt Lipfert am Ende des Tages. Viel zu schnell gehe die Zeit aber zu Ende.